

Von unserer Redakteurin
Katharina Müller

Schnell, überraschend, interessant und vor allem satirisch sind nicht gerade Adjektive, die man mit dem Finanzministerium in Verbindung bringt. Die Schauspieler der Freilichtspiele Neuenstadt belehren ihr Publikum dieses Jahr allerdings eines Besseren. Bereits bei einer der ersten Außenproben für „Das hat man nun davon“ springt der Funke über. Die Mischung aus Heinz Erhardt'schem Wortwitz und dem individuellen Spiel der Darsteller sorgt für viele spontane Lacher. Diese haben zwar öfter auch noch mit Pannen oder Texthängern zu tun, der kleine Einblick in die Vorbereitungen macht aber viel Lust auf mehr. Premiere feiern die Freilichtspiele mit der Komödie rund um die Hauptfigur Willi Winzig am 17. Juni.

Seit drei Wochen proben die Darsteller mit den Regisseuren Cosima Greeven und Christian Marten-Mol-



Das Stück lebt vom Wortwitz und der Mimik, die die Darsteller bei der Probe bereits gut rüberbringen. Fotos: Ralf Seidel

populär wurde, ist der altmodische Text, sagt Cosima Greeven. Es müsse gelingen, trotzdem lustige, lebendige und heutige Figuren zu erschaffen – auch wenn das Stück in keiner bestimmten Zeit spiele. „Die Komik funktioniert aber genauso wie früher“, sagt Christian Marten-Molnár. Und das ohne Heinz Erhardt, der selbst einst Willi Winzig spielte, nachmachen zu müssen.

Bei den Freilichtspielen schlüpft Benjamin Ehnle in die Rolle des gutmütigen Finanzbeamten. Aus Mitleid mit säumigen Schuldner („Das kann man doch nicht zustellen, der hängt sich tot“) hat er in seinem Berufsleben viele Akten und Mahnungen verschwinden lassen. Das fliegt eine Woche vor seiner Pensionierung auf. Sein junger Kollege Dr. Senn (Paul Schmidt) rät ihm, sich verrückt zu stellen, um der Bestrafung zu entgehen.

Das Aberwitzige daran: Je mehr Willi Winzig verrückt spielt, desto mehr steigt sein Ansehen. Als er zum Beispiel wie wild Unterlagen

Viel Hoffnung und ein aberwitziges Stück

NEUENSTADT *Freilichtspiele haben mit Außenproben für „Das hat man nun davon“ begonnen – Saison ohne Einschränkungen geplant*

„Zur Arbeit mit Profis gibt es keinen Unterschied.“

Cosima Greeven

„Ohne Maske ist man freier, sieht die Mimik, das ist viel einfacher.“

Johanna Effenberger

nár nun im Freien. Die Bühnenbauer waren bereits fleißig und haben das möglich gemacht, berichtet Vorstandssprecher Andreas Großkopf. Jeden Samstag arbeite das Team aus Ehrenamtlichen am Bühnenbild.

Mit den ersten Innen-Proben ging es im Februar los, erzählt Vorstandsmitglied Lars Tönnies, der die Rolle des Herrn Dolleschall spielt. „Das ging schnell, weil wir es ja schon einmal geprobt hatten“, erinnert er an die abgesagte Spielzeit 2020. Seither habe es kleinere Umbesetzungen gegeben, ansonsten sei das Stück aber so geplant, wie es vor zwei Jahren hätte gezeigt werden sollen.

Familie „Es ist schön, zurück zu sein“, sagt Christian Marten-Molnár. Die Freilichtspiele fühlten sich an wie Familie. Er und Cosima Greeven haben bereits 2018 bei „My Fair Lady“ Regie in Neuenstadt geführt. „Zur Arbeit mit Profis gibt es keinen Unterschied“, betont Cosima Greeven mit Blick auf die Laien-Schauspieler. Alle seien gut vorbereitet, flexibel und machten schnell Fortschritte. „Es macht große Freude.“

Die Herausforderung des Stücks, das auf der Komödie „Wem Gott ein Amt gibt...“ von Wilhelm Lichtenberg basiert und das durch die Bearbeitung von Heinz Erhardt



Die Regisseure Christian Marten-Molnár und Cosima Greeven tragen am Bühnenrand zur Sicherheit noch Maske.



Wenn Willi Winzig (Benjamin Ehnle) über die Arbeit im Finanzministerium schimpft, bleibt kein Auge trocken.

auf den Boden wirft, erntet er Lob von Minister Kuhländer für den einzig richtigen Umgang mit „diesen verstaubten Akten“.

Schwung Beim Probenbesuch wird deutlich, dass es die Frauen sind, die Schwung in die Männerwelt von Winzig, seinem Vorgesetzten Dolleschall, Senn und Finanzminister Kuhländer (Robin Hofheinz) bringen. Da wären Fräulein Donald (Corina Deininger) und Fräulein Wagscheit (Laura Großkopf) sowie Tierärztin Sigrid Kubin (Johanna Effenberger), die den Männern in breitem Schwäbisch gehörig einheizt.

Der Spaß, mit dem alle am Werk sind, ist von der ersten Minute an zu spüren. Auch wenn der Text einigen zu schaffen macht. „Die Amtssprache ist schwer“, sagt Benjamin Ehnle. Auch die Wege seien natürlich viel weiter als bei den Proben im Innenraum, daran müssten sie sich noch gewöhnen und viel proben. „Wir freuen uns und hoffen auf eine normale Saison“, sagt Johanna Effenberger. Eine Erleichterung sei es, dass inzwischen ohne Maske geprobt werden kann. „Man ist freier und sieht die Mimik der anderen, das ist viel einfacher“, sagt sie. Um die Saison nicht zu gefährden, tragen die Mitwirkenden am Bühnenrand aber weiterhin Maske.

Corona und Kartenvorverkauf

Eine Saison ohne Einschränkungen: Damit rechnet Andreas Großkopf, Vorstandssprecher der Freilichtspiele Neuenstadt. „Im schlechtesten Fall, muss noch Maske getragen werden.“ Die Corona-Maßnahmen hätten dem Verein vergangenes Jahr einiges abverlangt, vor allem auch finanziell. Großkopf spricht von einem Abmangel von 50 000 Euro. Deshalb hoffe er, dass der Vorverkauf noch deutlich an-

zieht. Es laufe zwar nicht schlecht, 5000 bis 6000 Karten seien bereits weg. In Vor-Corona-Jahren sei um diese Zeit aber meist schon das Doppelte verkauft worden. Zur Verfügung stehen knapp **20 000 Karten für 23 Vorstellungen**, die von 17. Juni bis 31. Juli stattfinden. Bleiben die Freilichtspiele auf zu vielen Karten sitzen, könnte das zu Preiserhöhungen im kommenden Jahr führen.

Corona hat den Verein aber nicht nur finanziell getroffen. Auch die Gemeinschaft ist auf der Strecke geblieben. Deshalb gilt es nun, die Freilichtspiele-Familie wieder zusammenzubringen, sagt Großkopf. Auch werden immer neue Mitglieder gesucht.

Karten gibt es im Büro in der Lindenstraße 4 jeden Donnerstag von 16 bis 19 Uhr. Weitere Infos: www.freilichtspiele-neuenstadt.de. kam